

Handout

„Kooperation in multiprofessionellen Teams im Rahmen der Ausbildung“

(Seminarratsbeschluss vom 23.05.2019, gültig ab 01.08.2019)

In der Schule hat die Kooperation in multiprofessionellen Teams einen zentralen Stellenwert und findet sowohl im Unterricht als auch außerhalb des Unterrichts statt. Das Unterrichten im Team ist demzufolge auch im Rahmen der Ausbildung möglich. Im Unterricht kann mit verschiedenen Personengruppen kooperativ zusammengearbeitet werden: Mentor*innen oder anderen Lehrkräften, sozialpädagogischen Mitarbeiter*innen, Teilhabeassistent*innen etc.

Die Zusammenarbeit im Team sollte u.a. im Hinblick auf die Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts für alle Schüler*innen im Sinne eines Mehrwertes **lernwirksam** genutzt werden. **Die LiV trägt sowohl für die Planung als auch für die Durchführung die Verantwortung für das gesamte Unterrichtsgeschehen.** Die Aufgaben und Zuständigkeiten der Teampartner*innen legt die LiV in Absprache mit den Beteiligten fest und macht dies im Unterrichtsentwurf deutlich. Die Planung und Durchführung der Zusammenarbeit sind ein Aspekt der **Reflexion**. Die Zusammenarbeit im Team ist bei allen Unterrichtsbesuchen sowie in der Prüfung **Gegenstand der Bewertung**.

Im Folgenden sind die Anforderungen dargestellt, die bei der Planung, Durchführung und Reflexion der Arbeit im multiprofessionellen Team im Rahmen der Ausbildung zu berücksichtigen sind:

1) Darstellung im Rahmen des Unterrichtsentwurfs

- Im Rahmen der Kooperation zweier Lehrkräfte empfiehlt es sich die verschiedenen Co-Teaching Strategien im Unterricht nach Friend¹ zur Einordnung einzubeziehen.
- Im Kapitel „Analyse der Lerngruppe - Lernbedingungen“ sollte dargestellt werden, in welcher Form der Austausch und die Arbeit mit den im Unterricht beteiligten Personen erfolgt (z.B. regelmäßige Treffen, ...).
- Bezüglich der Teilhabeassistenten sollten die genauen Aufgaben der Person herausgearbeitet werden. Im Unterricht sollte deutlich werden, dass die LiV oder eine andere Lehrkraft für den Unterricht oder die Förderung der Lernenden mit Teilhabeassistenten die Verantwortung übernimmt.
- Im Kapitel „Didaktisch-methodische Begründung zur Konzeption der Stunde“ müssen für alle am Unterricht beteiligten Personen die Aufgaben und Rollen sowie die Zuständigkeiten für einzelne Schüler*innen / Gruppen deutlich gemacht und begründet werden. Ergänzend aufgeführt wird der Einsatz aller beteiligten Personen in der tabellarischen Übersicht zum Verlauf der Stunde im Anhang.
- Rückmeldebögen bzw. eine Übersicht der geplanten Rückfragen an die am Unterricht beteiligten Personen (siehe Punkt 2) sind im Anhang aufzunehmen.

¹ siehe exemplarisch:

Lütje-Klose, B. & Willenbring, M. (1999). Kooperation fällt nicht vom Himmel. Möglichkeiten der Unterstützung kooperativer Prozesse in Teams von Regelschullehrerin und Sonderpädagogin aus systemischer Sicht. In: *Behindertenpädagogik* (1), 2-31.

Lütje-Klose, B. (2014). Kooperation in multiprofessionellen Teams. In: *Friedrich Jahresheft. Themenschwerpunkt Fördern*, 26-29.

2) Unterrichtsreflexion

Teil 1: Austausch im Team

- Im Anschluss an den Unterricht erhält die LiV eine Rückmeldung der am Unterricht beteiligten Personen über die Arbeit der Schüler*innen, mit denen sie nicht hauptverantwortlich zusammengearbeitet hat.
Die Rückmeldung muss durch die LiV angeleitet werden.
- Folgende Möglichkeiten der Rückmeldung stehen zur Verfügung:
 - a) ein Austausch mit den Teammitgliedern direkt im Anschluss an die Unterrichtsstunde im Beisein der Ausbilder*in (ca. 5 Minuten).
 - b) eine schriftliche Rückmeldung auf einem vorher erstellten Rückmeldebogen, der sich auf die Phasen, in denen die Teampartner*innen mit Lernenden ohne Beisein der LiV arbeiten, bezieht.
- Die Rückmeldung sollte keine Interpretation bzw. Analyse der Situation beinhalten, sondern sich auf rein beschreibende Aspekte begrenzen.
- Der Fokus der Rückmeldung liegt auf den Phasen, in denen andere Personen mit einem Teil der Lernenden zusammengearbeitet haben.
Mögliche Fragestellungen könnten sein:
 - Welche Maßnahmen (bspw. Differenzierungen, Zusammensetzung von Gruppen, Materialien) haben sich bewährt?
 - In welchen Momenten / Bei welchen Schüler*innen war eine Unterstützung notwendig? Welche Art von Unterstützung war notwendig? Haben sich daraus Planabweichungen ergeben?
- Die Rückmeldebögen bzw. eine Übersicht mit den geplanten Rückfragen müssen in den schriftlichen Entwurf der Unterrichtsvorbereitung aufgenommen werden (s.o.). Weitere Fragen können auf Basis der Durchführung bei Bedarf berücksichtigt werden.

Teil 2: Reflexion im Rahmen der Unterrichtsnachbesprechung

- Im Rahmen der darauffolgenden eigenständigen Reflexion sollen die Informationen aus dem Austausch zusammenfassend einbezogen werden. In Erweiterung der o.g. Fragen können u.a. folgende Aspekte reflektiert werden:
 - Welche Konsequenzen ziehe ich aus den Informationen?
 - Zeigte sich die Teamarbeit in der geplanten Weise als lernwirksam?
- Es soll deutlich werden, dass die LiV die Rückmeldungen in ihrer weiteren Unterrichts- und Förderplanung berücksichtigen und Konsequenzen für zukünftige Planungen (z.B. Materialien, Differenzierungen, Aufgabenverteilungen, Anpassung Förderplanziele, gezielte Beobachtungen) ziehen kann.

3) Prüfungssituation

Wenn die Zusammenarbeit mit anderen Personen im Unterricht die Regel darstellt, kann dies selbstverständlich auch in der Prüfung realisiert werden. Ergänzend zu den Ausführungen unter Punkt 1 und 2 gilt in Prüfungen, dass der ca. fünfminütige Austausch im Anschluss an den Unterricht unter Aufsicht eines Mitglieds der Prüfungskommission erfolgt. Der Austausch hat keine Auswirkungen auf die 30 Minuten Vorbereitungszeit der LiV.

Die Lehrkraft des Vertrauens und die Gäste dürfen am Prüfungstag nicht als Mitglied des multi-professionellen Teams im Unterricht eingesetzt werden.

4) Gelingensbedingungen

Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass Teamarbeit von vornherein gelingt. Vielmehr bedarf es der gemeinsamen Praxis und Reflexion, um Teamarbeit erfolgreich gestalten zu können.

Im Folgenden sind Kriterien aufgeführt, die eine erfolgreiche Teamarbeit unterstützen:

- Es erfolgt ein wertschätzender und vertrauensvoller Umgang miteinander.
- Die Zusammenarbeit erfolgt auf Augenhöhe, die unterschiedlichen Kompetenzen werden bei Planung, Durchführung und Reflexion anerkannt und genutzt.
- Regeln, Strukturen und Rituale wurden gemeinsam erarbeitet und werden von allen Beteiligten getragen.
- Der Unterricht wird in Absprache miteinander geplant.
- Die Förderplanung erfolgt in Kooperation.
- Die Inhalte, der Ablauf und die Ziele der Stunde sind allen Beteiligten transparent.
- Die Rollen und Aufgaben sind auf Basis der Planung klar verteilt, im Unterricht kann situativ begründet von diesen abgewichen werden.
- Alle Beteiligten haben die gesamte Lerngruppe im Blick und übernehmen Verantwortung für alle Schüler*innen. Auf Basis der Planungen können Hauptverantwortlichkeiten geregelt sein und im Unterricht sichtbar werden.
- Die Zuordnung von Lernenden zu einer Person bzw. Teilgruppe sowie die Gruppenzusammensetzung orientiert sich an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler*innen und nicht an einem festgestellten Status (z.B. Anspruch auf sonderpädagogische Förderung, vorbeugende Maßnahmen, Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen, etc.). Dies trifft jedoch nicht auf den Einsatz der Teilhabeassistent*innen zu.